

AUSZUG

aus der 22. Sitzung des Schul-, Sozial-, Sport- und Kulturausschusses
am Montag, dem 28.01.2019.

9 Einwohnerfragestunde gem. § 27 der Geschäftsordnung

9.1 Schulentwicklungsplanung

Frau Carina Conrads fragt nach, wer sich vor dem Hintergrund zweier gut funktionierender Grundschulen Gedanken gemacht habe, was eine 5- bis 6-zügige Grundschule für die Kinder bedeute, insbesondere der Übergang von kleinen Einheiten aus der Kita.

BM Paus berichtet vom Besuch der zum damaligen Zeitpunkt 7-zügigen Grundschule in Havixbeck und erklärt, dass sich die Kleinteiligkeit beispielsweise durch Familienflure baulich einrichten ließe. Zudem habe die ehemalige Schulrätin Frau Eggert ein deutliches Statement für eine Schule mit kleinen Zellen abgegeben. RM Germing ergänzt, dass Chancen und Risiken im Prozess abgewogen worden sei. Schulleitungen und Schulpflegschaften seien in den Prozess eingebunden gewesen und hätten ihre Bedenken geäußert.

Frau Regina Krabbe zitiert aus einem Informationsschreiben von BM Paus an die Eltern vom 22.03.2017, in dem angekündigt werde, diese auch weiterhin zu informieren und fragt nach, warum viele Eltern sich vor diesem Hintergrund nicht gut informiert fühlten. BM Paus erinnert daran, dass zum damaligen Stand noch von einer 5-Zügigkeit ausgegangen worden sei. Durch die Erkenntnis, dass eine 5-Zügigkeit nicht ausreichend ist, seien diese Planungen hinfällig geworden. Weitere Informationen habe man in dieser Zeit aus insgesamt 18 Artikeln in der WN sowie parallel von der Homepage der Gemeinde Altenberge erhalten können.

Herr Norbert Eilinghoff merkt an, dass Altenberge eine wachsende Gemeinde sei und fragt nach, wie Schulen vor diesem Hintergrund optimal zu verteilen seien. BM Paus erklärt, dass über den Vorschlag eines Neubaus im Süden diskutiert worden sei. Vor dem Hintergrund der vorhandenen Infrastruktur sei jedoch der Standort am Grünen Weg der richtige.

Herr Rüdiger Schipper erkundigt sich, warum die Entscheidung für eine Zusammenlegung statt für ein Schulzentrum getroffen worden sei, da bei nur einer Schule zwei Leitungspersonen fehlten. Er fragt nach, ob die Schulleitung von der Gemeinde unterstützt werde.

Frau Anke Niehues fragt nach, ob den Lehrern so viel Zeit gelassen werde wie nötig und ob die Planer alle finanziellen Mittel für kleine Systeme bekämen. RM Germing erklärt, dass die Gemeinde keinen Einfluss auf das pädagogische Konzept habe und daher keine Vorgaben machen könne. Er gebe jedoch Wechselwirkungen mit dem baulichen Teil.

Herr Jörg Pferdenges erkundigt sich, auf welcher rechtlichen Grundlage die Gemeinde die Schulen mit der Erstellung eines pädagogischen Konzeptes beauftrage und ob es dafür eine Vergütung gebe. BM Paus wiederholt, dass dies nicht im Verantwortungsbereich der Gemeinde liege. Es seien jedoch Gespräche mit der Bezirksregierung geführt worden, die den eingeschlagenen Weg mittrage. Die Bezirksregierung erwarte die Mitarbeit der Schulleitungen. Auf Nachfrage von Herrn Pferdenges, wie ein gutes Schulkonzept sichergestellt werden solle bekräftigt BM Paus, dass dies das gemeinsame Ziel von allen sei. Er weist auf den Vortrag von Herrn Farwick hin und zeigt sich zuversichtlich, dass das Ziel unter Mitwirkung aller Beteiligten erreicht werden könne.

Frau Borgscheiper fragt nach, ob die Schulen zusammengelegt würden, um die OGS besser organisieren zu können und ob es Alternativen zu einer Zusammenlegung gebe. BM Paus erwidert, dass dies nicht der einzige Grund für eine Zusammenlegung sei. So würden I-Kinder bislang ausschließlich an der Borndalschule aufgenommen. Bei einer größeren Schule sei eine bessere Verteilung auf die Klassen möglich.

Herr Lars Heines stellt die Frage, warum die Kinder oder stellvertretend die Eltern nicht gefragt worden seien und warum es vor dem Ratsbeschluss keine Information an die Eltern gegeben habe. Herr Martin Krabbe fragt ergänzend, warum die Eltern durch die Fachfirma nicht beispielsweise durch Fragebögen mit einbezogen worden seien. BM Paus erwidert, dass Kolloquien und Workshops mit den Schulpflegschaften als Vertreter der Eltern durchgeführt worden seien. RM Germing ergänzt, dass die Argumente der Eltern gehört und gegen andere Argumente abgewogen worden seien. Er zeigt sich dankbar für die Initiative der Eltern, da der Prozess noch nicht am Ende sei.

Herr Nils Trunt wirft die Frage auf, ob das Wohl der Kinder bei der Entscheidung im Mittelpunkt gestanden habe, wo doch Eltern und Schulleitungen gegen eine 6-zügige Schule gewesen seien. RM Germing wiederholt, dass alle Argumente abgewogen worden seien.

Herr Willi Landsknecht fragt, wie die Phase Null ergebnisoffen sein könne, wo doch der Rat seine Entscheidung bereits getroffen habe. RM Germing erwidert, dass in einem Prozess Meilensteine gesetzt werden müssten, was mit den Ratsbeschlüssen geschehen sei. BM Paus fügt hinzu, dass der Prozess nach zwei bzw. drei Jahren weiter voranschreiten müsse. Zudem sei die Elternresonanz in den letzten Jahren gering gewesen. Herr Tobias Müller fragt nach, ob die Bereitschaft im Ausschuss bestünde, den Beschluss noch einmal zu ändern. RM Germing erklärt, dass Beschlüsse jederzeit neu getroffen werden könnten, dafür derzeit aber keine Mehrheit erkennbar sei. Beschlüsse würden aus Anträgen oder Vorlagen entstehen.

Frau Bröker erkundigt sich nach dem Prinzip „Kurze Beine, kurze Wege“. Warum gebe es keinen Neubau, um kurze Schulwege zu ermöglichen und den Autoverkehr vor den Schulen zu reduzieren. Zudem bemängelt sie die Unübersichtlichkeit und fehlende Ansprechpartner im Falle einer großen Schule. BM Paus erinnert an den Entwurf des Architekten Welp beim Bau der Borndalschule und betont, dass auch heute die Aufgabe bestünde, die Schule kleinteilig auszurichten. RM Germing ergänzt, dass über einen Schulneubau diskutiert worden sei, dieser jedoch finanziell nicht verhältnismäßig gewesen sei.

Ein Zuschauer stellt die Frage, ob der Rat sich Gedanken gemacht habe, dass zwei Schulen mit zwei Konzepten positiv sein könnten. RM Germing berichtet aus dem Kolloquium und der Aussage von Frau Eggert, dass bei einer Schule ein gemeinsames Konzept vorliege, aber individuelle Lösungen gefunden werden könnten.

Frau Mareike Bröker fragt, warum die Meinung der Schulpflegschaften bei der Entscheidung nicht ernst genommen worden sei. RM Germing widerspricht der Aussage und bekräftigt, dass alle Aspekte bei der Entscheidung sehr genau abgewogen worden seien. Die Vehemenz der Bedenken sei in dem Prozess so nicht wahrzunehmen gewesen.

Herr Pferdenges berichtet, dass er in dem Kolloquium das Gefühl gehabt habe, nicht wahrgenommen zu werden und kritisiert, dass alle Fraktionen schlecht vorbereitet gewesen seien. Zudem sei das Protokoll nicht an die Eltern weitergeleitet worden. Er fragt nach, wie die Eltern zukünftig besser beteiligt werden sollen. BM Paus bekräftigt, dass die Vertreter der Schulpflegschaften in der Lenkungsgruppe vertreten sein werden. Eine Zuschauerin fragt nach, ob auch die heutigen Kita-Eltern mit einbezogen würden. BM Paus sagt dies zu.

Im Anschluss bedankt sich RM Reifig im Namen der Fraktionen von SPD und GRÜNEN bei Frau Plettendorf für die langjährige gute Zusammenarbeit im Ausschuss und die vielen Impulse, die sie dem Ausschuss gegeben habe.

Der Ausschussvorsitzende spricht im Namen des Ausschusses ebenfalls seinen Dank aus und wünscht Frau Plettendorf alles Gute für die Zukunft.

Frau Plettendorf lobt die interessante und spannende Arbeit in den vergangenen zehn Jahren und wünscht allen Anwesenden weiterhin gutes Gelingen. Sie plädiert dafür, die Schulentwicklungsplanung mit Herz und Hand und ein wenig Gelassenheit voranzutreiben und Vertrauen in Kollegium und Eltern zu zeigen.

